



---

## Englisch – Universalsprache für Anthroposophie?

Die Zahl der englischsprechenden Menschen ist weltweit beträchtlich größer als die der deutschsprechenden. Will man die anthroposophisch orientierte Geisteswissenschaft weltweit bekannt machen, dann wird man sich naturgemäß auch der englischen Sprache bedienen. Will man mehr Menschen zu internationalen anthroposophischen Tagungen anziehen, so ist es naheliegend, gewisse Vorträge und Kurse in englischer Sprache anzubieten. Wer könnte gegen entsprechende Bestrebungen etwas einzuwenden haben?

Wie solche Bestrebungen von der gegenwärtigen Leitung der Anthroposophischen Gesellschaft begründet werden, ist allerdings eine andere Sache und verdient vielleicht die Aufmerksamkeit der *Europäer*-Leser. In einem Interview stellte Virginia Sease auf die Frage «Warum braucht eigentlich das Goetheanum einen anthroposophischen Studiengang in englischer Sprache?» fest: «Jede Sprache und jeder Sprecher dieser Sprache entwickeln bestimmte Qualitäten. Rudolf Steiner hat oft auf die Beziehung der verschiedenen Sprachen zu dem

Ort, wo sie gesprochen werden, und ihrem Geist hingewiesen. So bietet die englische Sprache mit ihrer besonderen Direktheit Möglichkeiten des Verstehens, die über die Worte hinausgehen, die gerade gesprochen werden. Die Bedeutung wird intuitiv erfasst – als ob sie von einer Person zur anderen springt. *Mit dieser Eigenschaft unterscheidet sich das Englische von der deutschen Sprache, bei der jedem Wort eine exakte Bedeutung zukommt.*<sup>1</sup>

In unbestimmter Bezugnahme auf Rudolf Steiner wird damit – das heißt bei konsequentem Zuendedenken des Gesagten – zweierlei suggeriert: 1. Wer die «Qualität» der Intuition entwickeln will – und welcher die vor allem auf Intuition gebaute Geisteswissenschaft Steiners studierende Mensch wird das nicht anstreben? –, wird darin durch die englische Sprache besonders unterstützt. 2. Bei der deutschen Sprache steht Wort und Gedanke («Bedeutung») in einem starren, fixen Verhältnis, was dem intuitiven Erfassen des Gedanklichen nicht so förderlich ist.

Gegen ein solche Auffassung ist Folgendes einzuwenden: 1. Intuitives Erfassen von Gedanklich-Ideellem kann und sollte *jeder* moderne Mensch entwickeln, gleichgültig, welche Sprache er spricht. 2. Bei kaum einer anderen westlichen Sprache ist das Verhältnis von Gedanke und Wort *weniger* fixiert als in der deutschen Sprache. Der englisch Sprechende sucht den Gedanken hinter oder unter dem Wort<sup>2</sup>; das regt die *an die Sprache gebundene* Intuitionsfähigkeit an. Der deutsch Sprechende kann ihn viel unabhängiger von der Sprache erleben, nämlich *vor* dem Wort, und das regt die Fähigkeit zur reinen Gedanken-Intuition an. Der deutsch Sprechende muss den sprachunabhängig intuitiv erlebten Gedanken hinterher «zur Sprache bringen», «in Worte kleiden», er sucht und findet ihn nicht hinter den Worten. Steiner charakterisiert das folgendermaßen: «Das Deutsche hat die Eigentümlichkeit, nicht bis zum Worte zu gehen mit dem Gedanken. Und nur durch diese Tatsache sind Philosophen, die sonst nirgends in der Welt möglich gewesen wären, wie Fichte, Schelling, Hegel, [und R. Steiners Philosophie-Anthroposophie! E.S.] möglich geworden, dass das Deutsche nicht bis zum Worte den Gedanken trägt, sondern *den Gedanken im Gedanken* erhält (...) Das stärkste Selbstauleben des Gedankens ist im Deutschen, weshalb auch nur im Deutschen das Wort einen Sinn hat, das Hegel und Hegelianer geprägt haben: «das Selbstbewusstsein des Gedankens». Was für den Nicht-Deutschen [offenbar auch für Virginia Sease. E.S.] ein Abstraktum ist, ist für den Deutschen das größte Erlebnis, das er haben kann, wenn er es im lebendigen Sinne versteht. Das Deutsche geht darauf aus, die Ehe zu begründen zwischen dem

Spirituellen an sich und dem Spirituellen des Gedankens. Nirgends in der Welt, in keinem Volkstum kann das erreicht werden außer im deutschen.»<sup>3</sup> Während also das Englische das intuitive Erfassen des Gedanklichen hinter der Sprache fördert, so erleichtert das Deutsche das intuitive Erfassen des Gedankens als Gedanke.

Prüft man diese konkrete Charakteristik Steiners an der eigenen Erfahrung mit der deutschen Sprache, dann kann auch klar werden, wie tief begründet es ist, dass die Anthroposophie der Menschheit gerade im Gewand der deutschen Sprache geschenkt worden ist. Denn sie will den Weg zu einer *gedankengetragenen* Spiritualität aufzeigen und nicht zu einer irrationalen Mystik, wie sie mehr im Osten, oder zu einem materialistischen Spiritismus, wie er mehr im Westen blühte. Jedes tiefere Erfassen der Anthroposophie wird mit einer wachsenden Liebe zur deutschen Sprache einhergehen. Eine gesunde weltweite Verbreitung der Anthroposophie wird darauf abzielen, überall in der Welt zugleich das Interesse für die deutsche Sprache zu erwecken. Wenn gegenwärtig führende Repräsentanten der Anthroposophischen Gesellschaft in ihrem Bemühen um Weltweitheit das genaue Gegenteil anstreben – die englische Sprache auch ins deutschsprachige Dornach zu importieren und sie außerdem zu *der* Sprache der Intuition zu erheben –, dann zeugt das, höflich ausgedrückt, von ganz anderem als von einem sachgemäßen Verständnis anthroposophischer Sprachbetrachtungen.

Warum sagt man nicht einfach: Da wir mehr Menschen in Dornach haben wollen, führen wir auch noch Kurse in englischer Sprache ein? Das wäre eine simple, sachgemäße, ehrliche und jedermann einleuchtende Begründung. Der unternommene Versuch, der Sache in vager, unhaltbarer Bezugnahme auf die Autorität Steiners zusätzlich «geisteswissenschaftliche» Tiefe zu geben, ist so überflüssig wie in seinen Konsequenzen höchst bedenklich.

George Adams-Kaufmann berichtet in seinen Erinnerungen an Rudolf Steiner:

«Dann und wann kam es dazu, dass wir uns über Probleme der Sprachen unterhielten. (...) Es hat sich überhaupt bewährt, dass viele seiner [nicht deutsch sprechenden] Schüler, wiewohl sie deutsch für den alltäglich-philiströsen Verkehr niemals meistern, die Sprache dennoch so kennenlernen, dass sie im Geistigen, vor allem im Meditativen, wie selbstverständlich darin leben können. Und dies entspricht auch dem, was Rudolf Steiner voraussah: *die Möglichkeit eines gewissen Universalwerdens der deutschen Sprache*, nicht für den äußeren Verkehr, sondern als Ausdrucksmittel geistigen

Lebens, wie es in früheren Zeiten z.B. mit Sanskrit, Hebräisch, Griechisch oder Lateinisch der Fall war. Hierüber hörte ich ihn einmal bei einer nächtlichen Konferenz in der Zeit der Dreigliederungsbewegung in Dornach sprechen.»<sup>4</sup>

Durch Virginia Seases' neue Sprachtheorie und -politik wird die durch diese wichtige Äußerung aufgezeigte Entwicklungsmöglichkeit der deutschen Sprache geradezu verbaut – zusätzlich verbaut, denn das ist bis zu einem hohen Grad schon durch den Holocaust geschehen. Diese Möglichkeit ist aber mit dem Wesen der Anthroposophie verbunden, die sich nicht von ungefähr in der deutschen Sprache inkarnierte. Umsomehr sollte diese Perspektive freigehalten werden. Die geisteswissenschaftliche Aufarbeitung des Holocaust gehört heute zu den Voraussetzungen dazu. Im Sinne dieser

Aufgabe zu wirken, ist natürlich weniger bequem, als sich von der allgemeinen Zivilisationstendenz erfassen zu lassen, die englische Sprache *weltweit* und *auf allen Lebensgebieten* in den Vordergrund zu rücken.

Felix Schuster, Zürich

- 1 Ab Oktober 2001 wird in Dornach ein «Kursprogramm in Anthroposophie, Eurythmie, Sprachgestaltung und Malen» eingerichtet. «*Anthroposophie weltweit*», 4. Feb. 2001, S. 8. Kursiv durch F.S.
- 2 Siehe den für das zur Diskussion stehende Problem grundlegenden Vortrag R. Steiners vom 18. Dezember 1916, GA 173.
- 3 A.a.O.
- 4 *Wir erlebten Rudolf Steiner – Erinnerungen seiner Schüler*, Stuttgart 4. Aufl. 1970, S. 22ff.

Dilldapp

### Interview mit Mrs. Ceaseless – Anthroposophy und die English language

Das Interview wurde von unserem Sonderkorrespondenten Charles Everyone geführt.

E: Mrs. Ceaseless, Sie wirken wirklich unermüdlich für die Sache der Anthroposophie.



C: Für Anthroposophy, bitte! Denn jetzt fördern wir vor allem «Anthroposophy in English» und für everyone ...



E: ???



C: Yes, you know. Anthroposophy ist letztlich Intuition. Und English ist **die** Sprache der Intuition.



E: Aha!



C: Yes, und deshalb wollen wir jetzt Intuition, sorry, Anthroposophy, auf English fördern ...



E: ... und für everyone ...



C: Exactly! Of course! Everyone speaks English!



E: Und deshalb ist im Grunde jeder Engländer ...



C: (verbessert mit amerikanischem Akzent:) ... jeder English Sprechende!



E: Ja, natürlich, sorry, of course, jeder English speaking person – ein Anthroposoph.



C: No, an anthroposophist.



E: Yes, an anthroposophist, of course!



E: Können Sie mir noch die Frage beantworten, warum Rudolf Steiner seine Anthroposophie nicht gleich auf English verfasst hat?



C: Oh ja, nichts leichter als das! His English was not good enough.

